

Vesper Heiligabend 2025

Glocken - Vorspiel

Guten Abend und herzlich willkommen alle miteinander in der Heilandskirche. Am Heiligen Abend 2025!

Draußen hat sich doch noch die eine oder andere Schneeflocke zu uns verirrt und drinnen leuchten die Kerzen, wir sind voller Erwartung.

...

Erwartung!

Heute feiern wir den Geburtstag des Heilands.

Der Heil-Land, der müsste doch einer sein, der ein ganzes Land heil macht. Das klingt gut!

Und wie er das macht, das darf, soll ich euch heute erklären. Oje, das klingt schlecht!

Wie soll ich das nur schaffen? Heil-los überfordert bin ich damit, obwohl ich schon seit Wochen an der Predigt rumgedoktort hab.

Gott wird Mensch, schwieriges Thema.

Also gut, ich versuch's trotzdem!

Aber nur im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen

Lied: Vom Himmel hoch...

Gebet:

Allmächtiger Gott,
 Schöpfer des Himmels und der Erde,
 unfassbar ist deine Erhabenheit,
 aber du begegnest uns
 mit menschlichem Antlitz.

Du thronst über allem,
 aber machst dich für uns
 angreifbar und verletzlich.

Du, unser Helfer,
 suchst unseren Beistand,
 du, unser Tröster,
 brauchst unseren Trost,
 weil du mit deiner Schöpfung leidest.

Gott, du Lebendiger,
 rede uns falsche Bilder von dir aus,
 lehr uns dich lieben und ehren
 so wie du bist:
 als menschlichen Gott,
 mächtig und zart.

Amen

Lied: Stille Nacht (Lied 23, 1-3)

Lesung: Jes. 9, 1-6 (Claudia)

Instrumentalstück

Lesung: Lk. 2, 1-7 (Donata)

Instrumentalstück

Lesung: Lk. 2,8-14 (Claudia)

Lied: Es ist ein Ros (Lied Nr. 9, 1-3)

Lesung Lk. 2, 15-20 (Donata)

Lied: Alle Jahre wieder (Lied 6, 1-3)

Predigt zu Ez. 37,24-28

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt,

alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind. Platz da!

Wo wir **Menschen** sind!

Die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens...

gefallen !

...Weihnachten, kling Glöckchen, Engel an die Hirten, Bomben auf Odessa, Westbank der Bulldozer, Taurus taucht, Gaza Ruinen.

Gut leben im Isartal, Familie, Liebe, Braten, Herz. Geht doch

Demokratie zersetzt, Hass, Heimkehr der Geisel-Reste, getunnelt, Kinder-Opfer in Gaza.

Fürchtet euch nicht, Trump Spalt, Narzißt ohne Goldmund, Jesus Friedefürst, Ukraine unter Drohnen, Kind in der Krippe, Zeitenwende.

Drohbotschaft frisst Frohbotschaft, Wutbürger würgen, aus Protest AFD, Lösungsmittelfrei.

Rauschgoldengelfall, Pipeline gesprengt.

finden sie Platz in der Herberge, über der Krippe keine Spieluhr, Kreuz.

Trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete, Predigttext, verhext, hoffen auf Hörer, Heiliger Abend ...nicht zu retten, geheimnisvolles Geschenk geht, vielleicht.

Liebe Gemeinde,

Die Liste der aktuellen Schlaglichter im glitzernden Zwielicht der Heiligen Nacht ist lang!

Fragmentiert vorgetragen weckt sie Unbehagen oder Zustimmung: das ist doch alles viel zu viel oder genau richtig.

Richtig, es war Nacht, die Hirten können nicht schlafen, sie sind eingestellt auf die Dunkelheit, reißende Wölfe, Räuber, keine Orientierung. Aber die Hirten heben den Blick vom Staub des Erdbodens hinauf ins Licht, aus dem der Engel spricht: Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch **große Freude**, die allem Volk widerfahren wird. Und: Ehre sei Gott in der Höhe und **Friede auf Erden** bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Der Heiland bringt sie: Freude und Frieden... sie sind die beiden Herzkammern von Weihnachten.

Der für heute vorgegebene Predigttext aus Ezechiel Kapitel 37, Vers 24-28, soll uns helfen zu verstehen, was das konkret bedeutet:

24. Und mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für sie alle. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach tun.

25 Und sie sollen wieder in dem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskinder sollen darin wohnen für immer, und mein Knecht David soll für immer ihr Fürst sein.

26 Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, der soll ein ewiger Bund mit ihnen sein. Und ich will sie erhalten und mehren, und mein Heiligtum soll unter ihnen sein für immer.

27 Meine Wohnung soll unter ihnen sein, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein,

28 damit auch die Völker erfahren, dass ich der Herr bin, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligtum für immer unter ihnen sein wird.

Diese Verheißung klingt ja zunächst positiv: Von Recht und Geboten, die gehalten werden, ist die Rede, Kinder und Kindeskinder kugeln fröhlich durch die Szene, man kommt nach einer schweren Zeit endlich wieder zuhause an, wohnt komfortabel, ein Bund des Friedens mit Gott wird geschlossen, mehrfach ist vom Wohnen die Rede, eine Art WG mit Gott wird gegründet, das macht Freude und führt sogar dazu, dass man selbst sogar irgendwie heil, vielleicht sogar heilig wird, und die anderen Völker sollen dies erfahren.

Zur Zeit des Ezechiel, des Autors unseres Textes, lebt die Oberschicht Israels im babylonischen Exil, wohin sie nach der Niederlage gegen den babylonischen König Nebukadnezar deportiert worden war. Alles war weg, der König, das Land, der Tempel. Man wusste, wie es sich anfühlt, die Grundlagen der eigenen Existenz zu verlieren, die Heimat, man wusste genau, was Vertreibung bedeutet. Niederlage und Exil sind ins kollektive Gedächtnis des Judentums tief eingewurzelt.

Umso .. ja, verstörender sind aktuelle Berichte von der israelisch besetzten Westbank, aus dem Heiligen Land also, über radikale, rechte, ultrareligiöse jüdische Siedler, die nachts die Olivenbäume von palästinensischen Bauern zerstören oder sie anders bedrohen, in der Absicht, diese Menschen von ihrem Land zu vertreiben. Noch dazu haben sie dabei das Gefühl, der Gott Israels stehe dabei an ihrer Seite. Und sie berufen sich auf Texte wie den, den Sie in Händen halten. Israel first and only.

Bei mir melden sich angesichts dessen Zweifel an der Auswahl bzw. Abgrenzung des Predigt-Textes: Er ist aus dem Zusammenhang herausgerissen und wird dadurch heute benutzbar für illegale Landnahme.

Tatsächlich erweist sich der Prophet Ezechiel von seinem Gesamtwerk her als weitaus weniger naiv, als es zunächst in dem kleinen Textschnipsel erscheint, den die Predigtkommission da aus seinem Prophetenbuch herausgeschnitten hat.

Ezechiel fühlt sich keineswegs als Argumentebeschaffer für einseitige Besitzansprüche, sondern eher als Wächter, als kritisch konstruktiver Begleiter Israels, der besonders die Führer des eigenen Volkes, die Regierenden warnt. Sie sitzen schon früh im Tor, dem Ort im Alten Israel, an dem Recht gesprochen wird. Aber die da sitzen, die führenden Leute sprechen kein Recht, sie ziehen nur an ihren eigenen Strüppen, wie auch manche Politiker heute, zumal im Nahen Osten, aber auch im Wilden Westen, sie halten sich, korrupt wie sie sind, an der Macht, weil sie sonst selbst vor Gericht landen würden.

So verspielen sie nicht nur ihre eigenen, sondern auch die Chancen ihres ganzen Volkes, sich zum Guten weiter zu entwickeln.

Ezechiel hat für sie klare Worte: „dass sind die Männer, die Unheil planen und schädlichen Rat geben“ Ez 11,2..

Ezechiel erkennt: Es muss sich etwas im Zentrum des Problems ändern. Das gilt wohl bis heute.

Was und wie genau sich ändern soll, erfahren Sie nach dem Lied „Ich steh an deiner Krippen hier“ (Lied 14,1,2 und 4).

Lied: Ich steh an deiner Krippen hier.

Für Ezechiel ist das Zentrum des Problems zugleich das Zentrum des Menschen und das Zentrum des Menschen ist nach hebräischem Verständnis sein Herz. Hier, wo Verstand und Emotion gleichermaßen beheimatet sind, setzt der Prophet an:

Ez. 11, 19 und 36, 26f:

Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.

Das Motiv vom harten, vom kalten, vom steinernen Herz hat Wilhelm Hauff dann viel später in seinem Märchen „Das kalte Herz“ aufgenommen, in dem der Schwarzwald Köhler Peter Munk sein warmes, zu Freude, Leid und Mitgefühl fähiges Herz gegen Geld und Macht an den bösen Holländermichel verkauft, der ihm stattdessen einen kalten Stein einsetzt. Erst das tiefe Erschrecken über die eigene Hartherzigkeit bringt ihm am Ende sein warmes Herz zurück.

Ähnliches erlebt auch der Erzgeizhals Ebenezer Scrooge in Charles Dickens Weihnachtsmärchen. Erst in dem Moment, in dem er sein Herz öffnet, findet er Freunde und Glück.

Im Judentum korrespondiert dem erneuerten Herz seit der Antike der Gedanke, dass die Erwählung, die Sonderstellung Israels unter den Völkern in nichts anderem besteht als genau darin, aus einem brennenden, aus einem warmen Herzen heraus etwas zur Rettung, zur Heilung, zur Reparatur der Welt beizutragen: Tikkun Olam ("Reparatur der Welt") so nennen Juden selbst diesen Auftrag, der weit über die Grenzen des Heiligen Landes hinausgeht.

Aus der Perspektive von Tikkun Olam und von Ezechiels Herzensverheißung her können wir unseren Predigttext jetzt nochmals neu lesen:

Die Grundaussage würde dabei ähnlich bleiben, aber mit ganz neuen Akzenten: Ja, Israel soll ein ewiges Wohnrecht im Heiligen Land erhalten.

Aber die Verheißung des Ezechiel ist weder blind noch naiv und auch nicht bedingungslos. Bedingung des Wohnrechtes Israels ist zunächst, dass die Juden sich an die Gebote halten und im Sinne des Rechts unterwegs sind (Vs. 24). Das würde dann konkret bedeuten, dass sie sich auch an das 7. und 9. Gebot halten müssen: du sollst nicht stehlen und du sollst nicht begehrn deines nächsten Haus! Es ist einfach eine Tatsache, dass das antike wie das moderne Israel nicht alleine im Heiligen Land wohnte und auch heute nicht wohnt.

Der Bund des Friedens (aus Vers 26), gilt dann auch für die Menschen anderer Herkunft und Religion, die mit den Juden zusammen in dem Land leben, dass Gott dem Jakob gegeben hat (Vs. 25)!

Ezechiel verspricht ja, dass die anderen Völker, sprich Mitbewohner Israels im Heiligen Land am eigenen Leib erfahren werden (Vs. 28), dass Israel heilig, heil, Verletzungen heilend geworden ist, weil Gott dauerhaft bei diesem Volk leben will.

Das genau meint doch Tikkun Olam. So gelesen macht der vorgegebene Predigttext endlich Sinn.

Eigentlich müsste es heißen: global humanity first.

Natürlich werden viele Menschen schon den Versuch als naiv abtun. Wir alle wissen doch, die Realität sieht momentan ganz anders aus, in Israel und auch in Europa, in Amerika und auch in Afrika.

Es dominieren die, die statt Frieden den Sieg wollen und die überall nur Feinde sehen. Die niemandem, auch sich selbst nicht zutrauen, dass er/sie sich zum Besseren verändern kann.

Wir leben in Zeiten, in denen -so der Münchener Soziologe Armin Nassehi- „jeder Austausch hinter Formen der Auseinandersetzung verschwindet, die für Argumente so gut wie immun sind und die immer nur ein Ergebnis haben: auswegloses Unversöhnlichkeit“. Das hört sich nicht gut an.

Aber heute ist Weihnachten, können wir da nicht ein kleines Wunder, einen Fortschritt in Richtung auf Frieden und Freude erwarten?

Nehmen wir einmal an, der schlaue Professor Nassehi würde sich täuschen und es gäbe entgegen dem Zeitgeist Wege, die harten, kalten Herzen mit lebendiger Wärme zu fluten, wie könnte das konkret gehen?

Bei meiner Suche nach glaubwürdigen Antworten auf diese Frage hat mir Marian Loga eine Tür aufgemacht. Marian Loga ist ein stiller, zurückhaltender Mann mit einer sicher spannenden Geschichte und er verkauft bei uns in Tutzing auf dem Edeka Parkplatz die Straßen-Zeitschrift BISS, BISS heißt: Bürger in sozialen Schwierigkeiten.

In der Dezemberausgabe von BISS stieß ich auf ein Interview mit der Autorin und Friedensaktivistin Joana Osman, Tochter eines palästinensischen Vaters und einer deutschen Mutter. Sie lebt mit ihrer Familie irgendwo hier im Münchener Umland.

Titel des Interviews ist: was wir für den Frieden tun können. Zusammen mit dem israelischen Grafikdesigner Ronny Edry betreibt und fördert Joana Osman seit den 2010er Jahren, seit dem arabischen Frühling, die Online Plattform „The Peace Factory“.

Die Seite wurde international bekannt durch die jung, heiter bunten Plakate, auf denen sich vor allem junge Israelis und Iraner, Palästinenser und Israelis gegenseitig versprechen, dass sie sich nicht angreifen, nicht bombardieren werden, dass sie sich vielmehr lieben, obwohl sie sich noch gar nicht kennen. Es ist eine große, visionäre Herzens-Initiative: Juden und Iraner,

Palästinenser und Juden lernen sich dadurch kennen. (Sie finden drei Plakate auf Ihrem Textblatt Und die Seite im Internet.)

Zunächst online und irgendwann dann auch offline erzählt man sich gegenseitig seine Geschichten, Schönes und auch Schweres, Verletzungen, die man erlitten hat werden erzählt und Glücksmomente, Sehnsüchte. Das Netz einmal nicht als Plattform für Beleidigungen, Wutbürgertum und Abwertungen. Sondern als Chance achtungsvoller Begegnungen. Beide Seiten vermeiden auf der Plattform The Peace Factory erst mal, sich gegenseitig die Verfehlungen ihrer Eltern, Großeltern und Vorfahren bis zurück in die Antike vorzuhalten, vielmehr steht am Anfang eine Liebesbotschaft an Menschen, die man gar nicht kennt. So schreibt Ronny auf seinem Plakat: Hej Iraner, wir werden euer Land niemals bombardieren, wir lieben euch.

Anschließend beginnt man, sich gegenseitig beim Erzählen persönlicher Geschichten zuzuhören. Storytelling nennt man das. Dabei geschieht Erstaunliches. Weihnachtliches.

Ich zitiere aus Joana Osmans gerade erschienenem Buch „Frieden. Eine reale Utopie“:

„Storytelling besitzt eine geradezu magische Kraft... Das limbische System ist währenddessen mit der Verarbeitung von Emotionen beschäftigt und lässt uns genau die Gefühle hautnah miterleben, die in der Geschichte erzählt werden... Dieser Effekt wird noch verstärkt durch unsere Spiegelneuronen, die beim Hören, Sehen oder Lesen von Geschichten aus allen Rohren feuern: Unsere Spiegelneuronen lassen uns das Gesagte miterleben, unser Gehirn taucht in die Welt der Erzählung ein, als wäre es unsere eigene... Das also ist damals in Ronnys Atelier in Tel Aviv passiert... Alle, die an diesen Treffen teilnahmen, konnten quasi nicht anders, als Empathie für die Menschen auf der „anderen Seite“ zu empfinden – es war die reine Hirnchemie... Sie

alle wollten nicht viel, nur die Möglichkeit, in Sicherheit, Frieden und Freiheit zu leben“.

Aus Menschen, über die man immer nur gesagt bekommen hatte, dass Sie gefährlich sind, hinterlistig, aus Feinden wurden so Freunde und das fühlt sich an wie Frieden und gleichzeitig erleben die Teilnehmerinnen ein ungeheures Glücksgefühl, ja einfach unbändige Freude über diese bis dahin unvorstellbaren neuen Freundschaften.

Was bedeutet das für uns? Israel/Palästina war heute ja nur ein Beispiel, das uns Ezechiel zum Durchdenken aufgegeben hat. Genauso, vielleicht sogar vor allem geht es auch um uns selbst.

Der Geist von Weihnachten, das wärmende, das lebendige und brennende Herz, kehrt in den Häusern, Wohnungen und Gemeinschaften ein, in denen Geschichten, Storys, Erzählungen vom gelingenden Zusammenleben, von Trauer und Neubeginn, von Dankbarkeit und Hoffnung, von Vergebung, von der Liebe zuhause sind und wo diese Geschichten auch erzählt, geteilt, erinnert und erneuert werden.

Welche Geschichten werden wir uns heute Abend zu Hause erzählen? Welche Geschichte wollen Sie gerne einem Menschen erzählen, von dem Sie sich wünschen, dass er Sie besser versteht als bisher?

Was wollen Sie ihrem Vater, Ihrer Mutter, Ihrem Partner, Ihrer Partnerin, der Großmutter, der Oma, Ihrem Kind, den Freunden heute gerne erzählen? Was ihrer Nachbarin, Ihrem Nachbarn?

Über diese Möglichkeiten nachzudenken ist vielleicht eine schöne Aufgabe für einen besinnlichen Heimweg.

Und dann ist Weihnachten da. Amen

Nur noch ein kleines Postscriptum hätte ich: Gerne würde ich von ihren Erfahrungen etwas mitkriegen, von Ihren Erfahrungen mit dem Erzählen Ihrer Storys. Von Ihren Geschichten, ob Sie dadurch etwas von dem versprochenen Frieden und der Freude genießen konnten. Am Ende des Textblattes habe ich Ihnen meine Emailadresse notiert, schreiben Sie mir, wenn Sie wollen, über Ihre Geschichte/n, ich werde Ihnen-egal was Sie schreiben-antworten.

Frohe Weihnachten, Tikkun Olam!

Instrumentalstück

Gebet:

Du Gott der Fülle:

in nächtliche Armut

wurde dein Sohn hineingeboren,

bedroht war sein Leben

von Anfang an.

Als kleines Kind

wurde er zum Flüchtling,

Fremden ausgeliefert

auf Gedeih und Verderb.

Was vielen Menschen das Leben schwer macht,

hat er ausgehalten

um unseretwillen.

Er besiegt dein Versprechen,

dass du denen nah bist,

die sich nach dir sehnen.

und dich mit denen verbündest,

die verachtet und unerwünscht sind.

Lass uns das nicht vergessen

im festlichen Glanz dieser Tage.

Füll unsere Herzen mit Freude
über deine Menschlichkeit.

Lass uns mit warmem Herzen
Feindschaft in Frieden verwandeln
Wie es dein Engel verkündet hat
Friede auf Erden bei den Menschen deines Wohlgefällens

Vaterunser

Segen

Lied: O du fröhliche (Lied 5, 1-3)

Ezechiel 37, 24-28:

24. Und mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für sie alle. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach tun.

25 Und sie sollen wieder in dem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskinder sollen darin wohnen für immer, und mein Knecht David soll für immer ihr Fürst sein.

26 Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, der soll ein ewiger Bund mit ihnen sein. Und ich will sie erhalten und mehren, und mein Heiligtum soll unter ihnen sein für immer.

27 Meine Wohnung soll unter ihnen sein, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein,

28 damit auch die Völker erfahren, dass ich der Herr bin, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligtum für immer unter ihnen sein wird.

The Peace Factory:



Heiner.Aldebert@gmx.de